

KOMPAKT

Geschichten

in der Bücherei

BRAKE. Die katholische Öffentliche Bücherei am Cityparkplatz lädt für kommenden Dienstag, 17. März, von 15.30 bis 16.30 Uhr Kindergartenkinder zur Geschichte „Möhrlin kann zaubern“ ein. Für Vorkind und Grundschul Kinder gibt es die nächsten Samstagmorgens um 10.30 bis 11.30 Uhr. Dabei steht das Bilderbuchkino „Frohe Ostern, Pauli“ im Mittelpunkt. Anmeldungen sind jeweils bis zum Vortag möglich unter ☎ 0 44 01/21 39 oder per E-Mail an koeb-st-marien.bra-ke@t-online.de. (kzw)

DLRG zieht heute Jahresbilanz

BRAKE. Die Braker Ortsgruppe der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) lädt ihre Mitglieder für heute, 13. März, zur Jahreshauptversammlung ein. Sie beginnt um 19.30 Uhr in der DLRG-Zentrale. Auf der Tagesordnung stehen Ehrnungen sowie die Berichte des Vorstandes über das vergangene Jahr, Ergänzungswahlen und der Haushalt. (kzw)

Versammlung der Kaninchenzüchter

BRAKE. Die Mitglieder des Rassekaninchenzüchtereins I 1 Brake treffen sich am heutigen Freitag, 13. März, zur Jahreshauptversammlung. Sie beginnt um 19 Uhr im Vereinsheim an der Bahnhofstraße. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Vorsitzenden und der Fachwarte. Weiterhin sind Neuwahlen für einige Posten vorgesehen. (kzw)

Strategien gegen den Ärzteschwund

Gesundheitsregion Weser/Ems greift wichtiges Thema für die Wesermarsch auf – „Schon die Studenten herholen“

VON URSEL KIKKER

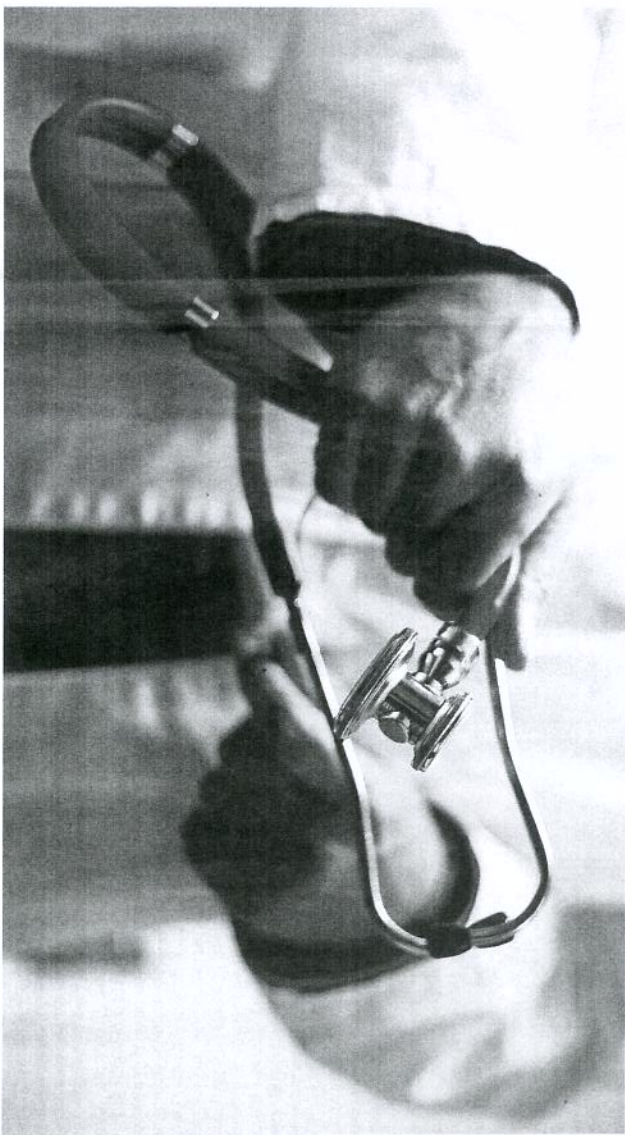
BRAKE. Angehende Ärzte schon während des Studiums herholen, sie in den örtlichen Krankenhäusern und Praxen ausbilden und ihnen nebenbei zeigen, dass die Wesermarsch als Arbeits- und auch als Lebensort attraktiv ist: Das ist eine Strategie, um dem Ärztemangel zu begegnen, sie kristallisierte sich bei einer Diskussionsrunde heraus.

Das Thema „Sicherstellung der ambulanten Versorgung in der Wesermarsch“ wurde vom Netzwerk „Gesundheitsregion Weser/Ems“ aufgerufen. Knapp 40 Besucher verfolgten die von Roland Schiefke moderierte Diskussion am Mittwoch im Kompetenzzentrum am St.-Bernhard-Hospital.

Das Problem von niedergelassenen Ärzten, einen Nachfolger zu finden, hat die Wesermarsch längst erreicht. Helmut Scherbertz von der Kassenaützlichkeitsvereinigung (KV) schätzte, dass er sich die meisten Sorgen um den Nordenhamer

Raum mache, der zu weit weg liege vom Oberzentrum Oldenburg. Deshalb sind in Nordenham zwei Praxen ausgewählt worden, wo die KV die Niederlassung eines Nachfolgers mit je 50 000 Euro Starthilfe fördert (die Kreiszeitung berichtete).

Doch finanzielle Fragen sind bei der Entscheidung, sich als Arzt selbstständig zu machen, nicht allein ausschlaggebend. Gesundheitsökonom Jens Leutloff von der Deutschen Apotheker- und Ärztebank zeigte, dass fast die Hälfte aller Medizinstudenten nicht als Landarzt praktizieren



Das Problem von niedergelassenen Ärzten, einen Nachfolger zu finden, hat auch die Wesermarsch längst erreicht.

Foto Berg

möchte. Zu hohe Arbeitsbelastung, zu wenig Zeit fürs Private und zu viel Bürokratie zählen zu ihren Gründen. „Softe Faktoren spielen für die Niederlassung eine größere Rolle als Geld“, so Jens Leutloff.

Dr. Katrin Terwelp, eine junge HNO-Ärztin, machte deutlich, wie wichtig der richtige Zeitpunkt für die Werbung des Mediziners nachwachsen ist: „Warum soll ich von Oldenburg, das ich schon kennen und schätzen gelernt habe, nach Nordenham kommen?“ „Arztchamker-Vertreter Jens Wägenknecht sagte deshalb: „Wir

müssen die Studenten ganz früh packen.“

Kurse für Studenten

Die Ärztekammer organisiert bereits Ausbildungskurse in Krankenhäusern und Praxen der Region. Die Studenten sollen erleben, dass sie dort gut ausgebildet werden, einen interessanten Arbeitsplatz finden und eine Region wie die Wesermarsch durchaus vorzuziehen hat. Landrat Thomas Brückmann räumte allerdings ein: „Wir haben ein Imageproblem.“ Die Wesermarsch müsse sich besser verkaufen.

Ein klarer Trend, sagte Jens Leutloff, geht zu medizinischen Versorgungszentren, wo Ärzte als Angestellte arbeiten. Ingo Penner, kaufmännischer Direktor des St. Bernhard Hospitals, stellte entsprechende Erfahrungen aus Brake vor. Andere Ideen wurden kurz angesprochen: Zweigpraxen für mehrere Fachärzte, die nur an bestimmten Orten vor Ort sind. Fachkräfte, die die Ärzte entlassen, Automobile, ein Taxisevice für Patienten, auch Telemedizin. Jens Leutloff glaubt, dass nur eine Kombination von Maßnahmen zum Ziel führt: „Es gibt eben kein Allheilmittel.“

JUSTUS

Moin!

Von Kindheit an liebt eine Bekannte von Justus das Singen. In der Grundschule



reichte ihr Talent noch für einen vorderen Platz im Chor, doch je weiter sie in

den Klassen aufstieg, rückte sie in der Aufstellung eine Reihe nach hinten. Kurz vor dem Abitur hatte sie einsehen und verzichtete auf Gesang in der Öffentlichkeit. Außer bei Geburtstagsständchen erhob sie ihre Stimme nicht mehr unter Leuten. Das wagte sie nicht in einem geschützten Raum: in ihrem Auto. Das Radio voll aufgedreht fährt sie morgens zur Arbeit – und findet ihre Stimme gar nicht schlecht. Seit einem letzten Jahr jedoch ist sie nicht immer allein unterwegs. Bis zur Ankunft in der Autositz sitzt ihr Sohn hinten. Der Stern hat er sich das erste Mal bei Mamas Gesang in den Ohren zugehalten. Vielleicht weicht sie mit ihrem Hobby nun unter die Decke aus, vermutet

Justus

justus@nordwest-zeitung.de

UMSCHAU

DTBAD

Wesermarschbad: 6.30 bis 8 Uhr Schwimmen, 9 bis 9.45 Aquafitness, 14 bis 15 Seniorenbaden, 15 bis 17 Uhr Familienbaden

FAHRTMUSEUM

Wesermarschmuseum und Borgstede & Osterhaus: 11 bis 17 Uhr

REN

Wesermarschrennen Sandstedt: 5.20 bis 17 Uhr, alle 20 Minuten

BIEREIEN

Wesermarschbräuerei öffentliche Bücherei St.-Marien: 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr

WISSTUMSINFORMATION

Wesermarschmuseum an der Kaje: 10 bis 17 Uhr

VERKEHRSTIPP

Wesermarschgeschwindigkeitsmessungen plant die Kreisverwaltung in der kommenden

Dem Landkreis gehen die Hausärzte aus

GESUNDHEIT Ein Drittel der Mediziner in der Wesermarsch ist älter als 63 Jahre – „Unterversorgung droht“

In Teilen der Wesermarsch sind Ärzte jetzt schon Mangelware. Und es wird noch schlimmer.

VON TOBIAS SCHWERDTFEGER

WESERMARSCH – Wer im Landkreis zum Hausarzt gehen will, der könnte bald Probleme haben, einen zu finden. Experten der Kassenärztlichen Vereinigung (KVN) prognostizieren, dass innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre in der Wesermarsch Hausärzte fehlen werden.

In Nordenham und Butjadingen ist die Situation jetzt schon kritisch. 1630 Einwohner kommen im Kreis auf einen Hausarzt. 19 praktizieren im Nordkreis, neun sind jetzt schon 63 Jahre und älter, könnten morgen ihre Praxen zusperren. Nachfolger sind in weiten Teilen nicht in Sicht.

„Die Lage ist ernst“

„Die Lage ist ernst“, sagt KVN-Bezirksstellenleiter Helmut Scherbeitz. Der sogenannte Versorgungsgrad beträgt in Nordenham und Butjadingen 90 Prozent – ab 75 Prozent gilt ein Gebiet als unterversorgt. Sollten die Ärzte, die jetzt schon 63 Jahre und älter sind nicht weiter praktizieren, fiel der Versorgungsgrad auf unter 50 Prozent. Das Durchschnittsalter der Mediziner im Nordkreis liegt mit 60



Helmut Scherbeitz ist Geschäftsführer Kassenärztliche Vereinigung Oldenburg und Wilhelmshaven. BILD: PRIVAT

Jahren um fünf Jahre über dem ihrer Kollegen aus dem Südkreis (Berne, Brake, Emsfleth, Jade, Lemwerder, Ovelgönne, Stadland).

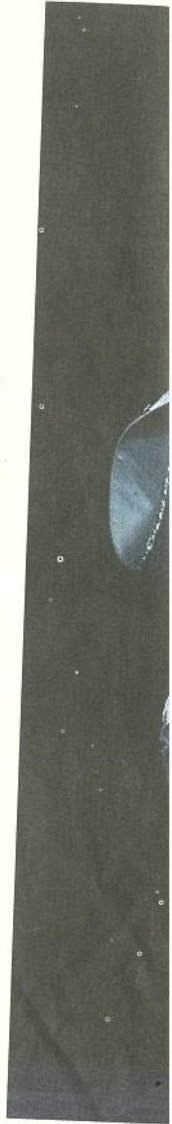
41 Hausärzte praktizieren im Südkreis, elf davon sind älter als 63 Jahre. Ein Braker Hausarzt hat gerade seine Praxis geschlossen, aus Altersgründen, heißt es. Die Region gilt mit einer rechnerischen Versorgung von aktuell 105 Prozent nicht als Sorgenkind. Innerhalb der kommenden zehn Jahre sieht das anders aus. Vom Studium bis zur Niederlassung als Hausarzt vergehen in einem günstigen Fall zwölf Jahre. Nur ein kleiner Prozentsatz der Studenten landet am Ende jedoch in der eigenen Praxis, weiß Scherbeitz. Zu wenig also, um den

Mangel zu decken. Somit gilt auch die gesamte Region um Brake als „von Unterversorgung bedroht“.

Je 50 000 Euro winken zwei Ärzten, die sich in Nordenham niederlassen. Die KVN hat die Summe ausgelobt. Eine Stelle soll nach MWZ-Informationen jetzt erfolgreich wiederbesetzt sein. Sollte sich die Lage nicht entschärfen, dann muss die KVN als letzte Lösung eine eigene Praxis eröffnen. Auch bei den Fachärzten wird die Personaldecke im Landkreis dünner. Mediziner, die sich nicht niederlassen wollen, können von Kliniken in Medizinischen Versorgungszentren angestellt werden.

Geld ist kein Problem

Am Geld, das man in einer Landarztpraxis verdienen kann, scheitert die Ansiedlung von Mediziner nicht, weiß Scherbeitz. „Die Wesermarsch hat ein Imageproblem“, sagte Landrat Thomas Brückmann (parteilos) jetzt im Rahmen einer Podiumsdiskussion im St. Bernhard-Hospital. Das gelte es zu lösen. Die Gemeinde Butjadingen will jetzt in der Saison gezielt Urlaubsgäste ansprechen. Vielleicht ist ein Mediziner darunter, der bleiben und sich niederlassen will. „Allgemeine Erkenntnisse haben wir genug. Wir müssen das Problem jetzt angehen“, mahnt Scherbeitz.



In Brake längs gastiert er wie

Wissen

BRAKE/GL – „Mensch“ heißt d mit dem am Donnerstag, 19. Kabarettist Alva scherhaus gast um 20 Uhr begi spiel sind im Re und bei der R Wesermarsch-St

Offener Brief an Ferlemann

WESERMARSCH/TS – Der Streit um das 29-Millionen-Bauprojekt B 211 geht weiter. Brakes Bürgermeister Michael Kurz (SPD) und Ovelgönne R

ANZEIGE

Frühlingsschau

Samstags bis 18 Uhr.

Die Vareler Gärtnerei Lameyer lädt an diesem Wochenende zur schon traditionellen Frühlingsschau.

Verkaufsoff